Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 21

Artikel: Gedanken über die neuzeitliche Wohnung

Autor: Walliser, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Belastung, die sich gleichmäßig über die obere Kohrsläche verteilt, wobei das Kohr an vielen Punkten aufliegt, könnte sie noch viel höher steigen. Derartige Belastungen sind aber in der praktischen Anwendung völlig ausgeschlossen, so daß für die Biantni-Köhren für alle Fälle der Praxis jede Gewähr übernommen werden kann.

Hinsichtlich Dichte und Wasserundurchlässigkeit wurde seitens der Steinzeugfabrikanten erwähnt, daß ein Steinzeugrohr von 200 mm Innendurchmesser einen Innendurck von 25 Atm. ausgehalten hätte, eine weitere Drucksteigerung aber nicht möglich gewesen wäre, da es sonst die Gummidichtung herausgequetscht hätte. Beigesügt war: "Es wird von den Vianini Köhren nicht behauptet werden wollen, daß sie, selbst bei einem innern Wasserdruck von einem Zehntel jener 25 Atm., ganz wasserdicht seien.

Ein unarmiertes Vianini-Rohr von 120 mm lich= tem Durchmeffer wurde während mehreren Stunden unter der Kontrolle der Organe der Eidg. Materialprüfungs= anstalt und anderer Sachverständiger unter einem Innendruck von über 30 Atm. gehalten, ohne daß fich ir: gendwo an der Außenfläche feuchte Stellen gezeigt hatten. Außerdem werden Druckleitungen für große Querschnitte erftellt und bei einem Betriebsdruck bis zu 10 Atm. jede Gewähr für Bafferundurchläffigfeit übernommen. Eine folche Leitung von 40 cm Lichtweite und 10 Atm. Betriebsbruck, fieht feit zwei Jahren in Maroggia im Betrieb, ohne daß je Wafferverlufte bekannt geworden wären. Für Kanalisationen wird bei einem Innendruck von 11/2 Atm. — höhere Innendrucke werden bei Kanalisationen nicht vorkommen — jede Gewähr für absolute Dichte übernommen.

Eisenarmierung der Bianini-Röhren. "Alle Zementröhren sind porös; daher dringen die Kanalwässer

bis zur Gifenbewehrung und zerftoren biefe."

Man hat eisenbewehrte "Siegwart-Röhren", die viele Jahre im Moorboden lagen, ausgegraben. Die Untersuchung ergab, daß das Eisen völlig unbeschädigt und ein Angriff nicht bemerkbar war. Da die Herftellungsart der Bianini Köhren noch viel dichtere Wandungen ergibt, ist ein Angriff der Eisenarmierung ganz ausgesschloffen.

Anschlußmöglichkeit: Die Wandungen der Vianinisröhren können für jeden Anschluß kreisrund, beliebig oft, in dichter Reihenfolge ausgespitt werden. Die etwa ansgetroffenen Armierungsdrähte werden mit der Zange abgefneist. Als Anschlußflußen kommen Steinzeug: oder Gußflußen zur Anwendung. Da diese die gleiche Festigseit haben sollen wie die Vianinisköhren, kann von einer Schwächung der Köhren nicht die Rede sein, da das Loch von diesem Stußenkreis rund gesaßt wird. Von einer Schwächung könnte höchstens bei eigentlichen Druckröhren gesprochen werden, dei denen die Armierung wirklich auf Innerdruck arbeitet. In solchen Fällen wird der Ansschluß aber anders ausgebildet und in den meisten Fällen einbetontert.

Ein befriedigender Anschluß von Nebenleituns gen bei Steinzeugleitungen ist nur möglich, wenn vorsorglich Einspike eingebaut werden. Da aber oft solche Nebenleitungen unerwartet und an nicht vorgesehenen Stellen angeschlofsen werden müssen, ist das Steinzeugrohr anzubrechen, was meist mit der Zerstörung des Rohres endet. Die armierten Röhren erhalten auch bei dichter Folge der Anschlüsse weder Risse, noch werden sie zerstört.

Säurebeständigkeit. Die Viantni-Röhrenkönnen nicht absolut säuresest sein, weil sie vorwiegend aus basischen Stoffen bestehen. Dagegen ist ein Beton um so säuresester, je dichter er ist. Da kein anderes Verfahren bekannt ift, das ein dichteres Betongefüge ergibt, darf im Hindlick auf die Dichte, porenlose Struktur der Wandungen, auf die harte und dichte Innenhaut aus reinem Portlandzement und die Kalkarmut von einem hohen Grad von Säurebeständigkeit gesprochen werden.

Ronzentrierte Gauren fommen weder in Boden, noch in Leitungen von öffentlichen Kanalisationen vor. Dafür sorgt heute jede Bauverwaltung. Man verlangt schon für harmlose Abwäffer Vorklärung und Verdünnung, bevor fie ins öffentliche Netz eingeleitet werden dürfen. Mischspftem (Schwemmkanalisation) werden überdies folche Abwäffer sofort weiter verdünnt, da in diesen Leitungen auch Spül- und alles Oberflächenwaffer fließt. Die Un' forderung an die Säurefestigkeit solcher Leitungen darl daher nicht übertrieben werden. Die gewöhnlich vor kommenden Abwäffer sind nur sehr schwach angefäuert und vermögen felbft die fehr porofen gewöhnlichen 3e mentröhren gar nicht oder nur erft nach vielen Jahren anzugreifen. Bei den Bianini-Röhren bleiben fie ohne jeden Einfluß, da die Innenwandung kein Abwaffer ins Innere der Wandung gelangen läßt.

Die Sohle der Vianini-Röhren wird auch durch starkes Geschiebe nicht angegriffen, sodaß sich deren Verwendung besonders bei größeren Gefällen unbedingt empfiehlt. Durch eingehende Versuche der Eidg. Materialprüfungs anstalt auf Abnütharkeit, sowohl mittelst Schleisversahren als mit dem Sandstrahlgebläse ist erwiesen, daß die Vianini Köhren an Härte den Steinzeugröhren nicht nach

ftehen. Es ergab fich:

a) Totale Abnühung in Grammen, diesenige der Steinzeugröhren = 1 gesett. Für die 3 Probestücke der Bianini-Röhren, det gleichen Versuchsbedingungen zu 1,01; 0,98 und 1,3 beim Schleifversahren, und 0,55; 0,55 und 1,26 mit dem Sandstrahlgebläse.

b) Dicke der Abnützung, diesenige der Steinzeugröhren mit 1 bezeichnet. Unter den gleichen Bedingungen betrug sie bei Vianini-Röhren: 0,88, 0,85 und 1,22 beim Schleisversahren, und 0,48, 0,49 und 1,29 mit dem Sandstrahlgebläse.

Die Probeftücke waren Röhren verschiedenen Alters, aber durchwegs jungen Köhren entnommen. Da die Härte des Betons mit dem Alter noch beträchtlich zu nimmt, dürften obige Ergebnisse auch dem ängstlichsten Fachmanne genügen. Da ferner die Wandungen der Vianini-Köhren mindestens doppelt so diek sind, wie die jenigen der Steinzeugröhren und sich deren Härte und Dichte über den ganzen Querschnitt ausdehnt, während die Steinzeugröhren unter der Glasurschicht weicher und nicht mehr dicht sind, so kann daraus auch auf eine mindestens doppelte Lebensdauer gegenüber den Steinzeug röhren geschlossen werden. (Schluß folgt.)

Gedanken über die neuzeitliche Wohnung,

Herr H. Walliser schreibt im "Bund": Wir haben die Wohnung so notwendig wie unser Kleid, um uns vor der Umbill der Witterung zu schützen und nach außen abschließen zu können. Sie ist den praktischen Forderungen und Bedürsnissen des Bewohners aufs beste anzupassen. Der wissensgewohnheiten und stellt andere Ansprücke an die Wohnung als der Industrielle oder Kausmann, der intellektuelle andere als der manuelle Arbeiter. Der Fachmann sollte, ausgenommen es werde ausdrücklich verslangt, keine Wohnung erstellen, die völlig "sertig" ist. Er kann durch seine Kaumdisposition und gute Einzelmöbel die Vorbedingungen sür ein praktisches und behags liches Heim schusper

Bewohner sollen das gange mit persönlichem Leben und Geschmad erfüllen. Dafür sind gewisse Freiheiten und

Erganzungemöglichteiten offen zu laffen.

Die moderne Wohnung darf weder überladenen Brunk noch kahle Zweckmäßigkeit zeigen, sie wird zwischen beiden Extremen die Mitte halten. Für die behagliche, reundliche Wohnung sind nicht große Mittel und Aufwendungen die allein notwendigen Vorbedingungen. Die Hauptforderung ist große Sachlichkeit in der Gesamtanlage wie in der Einzelgestaltung; alles aber soll von Liebe und Freude durchdrungen sein.

Wichtig für die Behaglichkeit eines Wohnraumes ift die Berteilung der Fenfter. Eine konzentrierte Tagesbeleuchtung mit einem oder wenigen großen, breiten Fenstern macht den Raum wohnlicher als eine Durchbrechung der Bande durch mehrere fleine Fenster, und wir gewinnen dabei nugbare Wandsläche für die Auf-

stellung der Möbel.

Mittelpunkt der Wohnung ist die Sausfrau, nach hr muß sich alles richten und anpassen; sie soll nicht die Stlavin ihrer Wohnung fein. Der Komfort der modernen Wohnung wird nicht allein durch die Wohnräume bestimmt, mehr noch durch die Neben- und Wirt-Chaftsräume. Im Bestreben, die Hausfrauen zu entlasten, werden wir, je nach den besondern Verhaltnissen und Mitteln, alles so praktisch wie möglich einrichten. In erfter Linie muffen Wohn- und Nebenraume zwedmaßig verbunden fein, um unnötige Gange zu ersparen. Un Stelle mehrerer Bimmerofen, beren Betrieb unotonomild, umftandlich und zeitraubend ift, tritt die Bentral Ober Ctagenheizung, bei billigem Strom auch die elektrische Beizung. Die beste Aufstellung der Heizkörper ift die den Fensternischen, hier versperren fie auch feinen Blat für die Möbel. Neben Frischwasser installieren wir auch Barmwaffer in Ruche, Bad und Garberobe mittels einlacher, ökonomisch arbeitender Warmwaffer-Boiler. Von allen Räumen bedarf die Rüche einer fehr forgfältigen Durcharbeitung mit praktischer Disposition der einzelnen Apparate, Schränke und Tische und glatten, hellen, leicht du reinigenden Wänden und Decke.

Wichtig in jeder Wohnung, besonders für die Haußtrau, ift ein zweckmäßiger Fußbodenbelag. Dazu stehen neue Bauftoffe zur Versügung für möglichst fugenlose Boben, die leicht rein zu halten sind und wenig ober

teinen Staub entwickeln.

Durch eine Behandlung der Zimmerwände mit hellen Farben weiten wir den Raum, er erscheint größer, als

er in Wirklichkeit ist.

Um allen Plat und alle Ecken gut auszunützen und an Möbeln zu fparen, erftellen wir eingebaute Schrante. Große, freistehende Schränke verkleinern, optisch gesehen, den Raum mehr als ein entsprechender eingebauter Schrauf, und wir gewinnen über ber normalen Schranthöhe noch Raum zur Berforgung von Gegenständen, bie selten gebraucht werden. Besondere Wohnlichkeit gibt dem Raum, wo Mittel dazu vorhanden sind, ein Kamin oder Kachelosen. Wohnlich und warmhaltend lind Zimmer mit getäfelten Wänden.

Eine helle, glatte Decke mit entsprechendem Wandties bis auf Fenster- oder Türhöhe nimmt dem Raum Schwere und Lastende einer aufgeteilten, dekorativen Decke. Zugleich gibt die glatte Decke einen gleichmäßigen

Restektor für die elektrische Beleuchtung ab.

Um Licht und Luft in jeden Raum ungehindert ein= dulassen, verwenden wir leichte und helle Borhang stoffe, die so anzubringen sind, daß sie bequem seitsvärts verschoben werden können. Auch das künstliche berwenden wir reichlich und legen Wert darauf, daß leder Arbeits- und Sipplat eine passende Beleuchtung hat.

Das moderne, prakcische Gebrauchsmöbel darf nicht als Prunkstück wirken, es foll sich der Wand gut anschließen. Es ist deshalb eine flächige, glatte, handwerklich gediegene Behandlung angezeigt, die das verwendete Material dekorativ zur Geltung bringt und die Reinhaltung erleichtert. Für die einfache, kleine bürgerliche Wohnung und die des Arbeiters fehlen auf dem Markt noch einfachste, praktische, aber schöne Möbel in liebevoller und forgsamster Durchführung. Die Ausführung und Lieferung solcher möglichst billiger Möbel ift nur als Typenmöbel, unter weitgehender Ausnützung der Maschine, denkbar. Handwerker und Möbelfabriken sollten sich für die Herstellung solcher Serienmöbel mehr intereffieren und sich ihrer eingehend annehmen. Auch die Schüler der Kunftgewerbeschulen dürften noch mehr zum Schaffen aus Geist und Bedürfnissen der Zeit erzogen werden, unter fester Ginstellung auf die wirtschaftlichen und technischen Notwendigkeiten der Pragis. Wir erhalten dann für die neuzeitlichen Betriebe und Arbeitsweisen die entsprechend vorgebildeten Leiter und Fachleute.

Wie in der Kleidung, so lieben und bevorzugen wir auch in der Wohnung eine erhöhte Farbenfreudigkeit. Wir verwenden farbige Hölzer für die Möbel und buntfarbige, lebhafte Tapeten und Stoffe als Wandbekleidung, zu denen die farbigen, großen Schirme der Bange- und Stehlampen harmonieren oder in Kontrastwirkung treten

fönnen.

Es find aber nicht allein die Räume und Möbel, die das Trauliche und Einladende einer Wohnung ausmachen. Mitbeftimmend find alle die kleinen Gegenstände des täglichen Gebrauches und des Schmuckes, die von der Kultur und dem Geschmack des Bewohners sprechen. Wenige solche Objekte aus gutem Material, in sachlich gediegener und fünftlerischer Ausführung, finnvoll aufgestellt, erhöhen die Wohnlichkeit, während ein Uebermaß bald geschmacklos und banal wirkt. Alle diese schmückenden Gegenstände follen einen gewiffen geiftigen Busammenhang mit dem Zweck des betreffenden Raumes haben, wenn sie nicht deplaciert oder als unnüter Ballaft erscheinen follen.

Nicht jedes Wandbild eignet sich für die Wohnung. Wir muffen dazu und zum Künstler eine geistige und seelische Beziehung haben. Das farbige Bild muß in die Stimmung des Raumes paffen und damit harmonieren.

Alls letten und schönsten Zimmerschmuck dürfen wir die Blume, einzeln oder in Gruppen, in passenden Vasen oder Töpfen aufgestellt, nicht vergessen. Sie erfreut immer des Menschen Berg. In unserer Wohnung, wie in unserem Leben brauchen wir viel Licht, Sonne und Freude.

Je nach Temperament und Lebensauffassung haben wir das Bedürfnis, ab und zu die Wohnung umzustellen, die Aufstellung der Möbel zu verändern, die Wände mit neuen Tapeten und Farben zu bekleiden, frisches Leben in die Wohnung zu bringen.

Die Wohnung ift und bleibt ein kultureller Wert-

maßstab für den Bewohner.

Verschiedenes.

Wohnbaustatistit der Stadt Zürich. Die Zahl der im Berichtsvierteljahr fertigerftellten Neubauten 183 — ift etwas kleiner als im gleichen Zeitraum bes Vorjahres. Der Rückgang beschränkt sich aber auf Einfamilienhäuser und Nutbauten. Dafür hat namentlich der Bau von Mehrfamilienhäufern zugenommen, mas besonders in der Zahl von 609 (395) neuen Wohnungen zum Ausdruck kommt. Seit den Jahren 1911/12 war die Wohnungsproduktion nicht mehr fo groß wie in der Berichtsperiode. Von den neuerstellten Wohnungen haben